# Telespalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 18

PDF erstellt am: **02.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Geheim-waffe im All

Selbst Bruno Stanek, der doch über die «Operation Space Shuttle» alles weiss, hat uns in seinen Fernsehreportagen den entscheidenden Beitrag der Schweiz zur Jungfernfahrt der «Columbia» vorenthalten: die Astronauten John Young und Robert Crippen fuhren mit Schall und Rauch sowie mit einem «Swiss Army knife» gen Himmel, mit dem klassischen schweizerischen Militärmesser.

Gerade in dem atemberaubenden Moment, als die Raumfähre vor ihrer Traumlandung wie ein kleiner weisser Vogel weit oben im Blau auftauchte, schaltete die Regie ins Studio um, weil André Ratti ausgerechnet in diesem historischen Augenblick das dringliche Bedürfnis verspürte, die Leistungen der sowjetischen Raumfahrt zu würdigen – zum Lob einheimischen Schaffens vermochte er sich indes nicht durchzuringen. Und sogar das «CH»-Magazin verpasste die Chance, daraus einen Skandal zu basteln, etwa mit dem knalligen Titel: «EMD schwer angeschlagen: Schweizer Kriegsmaterial im All!»

Das beharrlich beschwiegene helvetische Militärmesser blieb auch nicht, wie ihm vom einheimischen Reglement zugedacht, «auf dem Mann»; es wurde vielmehr, wie das Raumfahrtzentrum in Houston feststellte, im Kosmos 36mal gebraucht. Das jeden Patrioten aufwühlende Geheimnis, wofür die Astronauten es brauchten, haben die Computer anscheinend nicht preisgegeben; wir sind also vorderhand noch auf Vermutungen angewiesen. Wir müssen davon ausgehen, dass es sich hier um das klassische Modell des «Swiss Army knife» handelt: mit zwei Klingen, einem Schraubenzieher, einer Ahle, einer Säge, einem Büchsenöffner, einem Zapfenzieher, einer Schere und einem Nagelputzer. Die Anwendungsmöglichkeiten dieses polyvalenten Instrumentariums sind, wie jeder aktive oder ehemalige Soldat weiss, schier unbegrenzt, und wenn auch einige davon – wie etwa das Oeffnen von Ordonnanz-Fleischkonservendosen oder das Putzen von Marschschuhen – im intergalaktischen Raum wegfallen mögen, so bleiben ihrer offensichtlich noch genug, um das selbst für Amerikas futuristische Technologie unnachahmliche Universalwerkzeug für die Raumfahrt unentbehrlich zu machen. Vielleicht benutzten es die Astronauten gar dazu, einige der fatalen Keramikplatten wieder festzuspachteln. Und es muss uns schliesslich auch zu denken geben, dass Pilot Young den Computern, die für den Fall eines Versagens von zwei Haupttriebwerken den unvermeidlichen Absturz der Raumfähre errechneten, getrost entgegenhielt: «Wir haben noch ein paar Tricks gefunden, wie wir trotzdem heil runterkommen.» Es vermag im glaubensfreien Raum der Supertechnik doch wahrlich nur die charismatische Ausstrahlung des unbesiegten und unverwüstlichen eidgenössischen Armeemessers einen Sterblichen gegen die Weissagungen hochgezüchteter Elektronenhirne zu feien!

Erich von Däniken nahestehende Kreise glauben dagegen, Young und Crippen hätten im noch leeren Laderaum eine ganze Kiste von «Swiss Army knifes» mitgeführt, um allenfalls andere Astronauten von fremden Sternen, die die «Columbia» unterwegs entern könnten, friedlich und freundlich zu stimmen. Für diese Hypothese spricht die Erfahrungstatsache, dass Schweizer unter fremden Völkern – von den Papuas bis zu den Eskimos – weniger ihres Charmes wegen als vielmehr durch die Hingabe von einheimischen Militärmessern, dem klassischen Gastgeschenk, zahlreiche Freunde gewinnen. Denn dieses mittlerweile 85 Jahre alte Messer mit dem Schweizer Wappen auf dem roten Schaft, eine Schöpfung des Handwerkers Carl Elsener in Ibach, ist ein Bestseller mit einer Jahresproduktion von 3 750 000 Stück, wird in 96 Länder rund um den Erdball exportiert und von jedem dritten ausländischen Touristen in unserem Lande gekauft.

Oder hat vielleicht – das ist die dritte, staats- und neutralitätspolitisch bedenkliche Version – das Eidgenössische Militärdepartement eigenmächtig ein landeseigenes Militärmesser der NASA als Leihgabe zugeschickt, damit sein Verhalten im luftleeren Raum sowie beim kritischen Wiedereintritt in die Atmosphäre getestet werde? Die Preisgabe eines militärischen Geheimnisses würde in diesem Falle immerhin wettgemacht durch die Information, ob man wenigstens im kosmischen Vakuum den kleinen Schraubenzieher hochstellen kann, ohne dabei den Fingernagel abzubrechen.

Wie dem auch immer sei: die Astronauten Young und Crippen haben zur weltweiten Werbung für das «Swiss Army knife» ebensoviel beigetragen wie schon vor ihnen die Romanciers Graham Greene und Wladimir Nabokov.

*Telespalter*

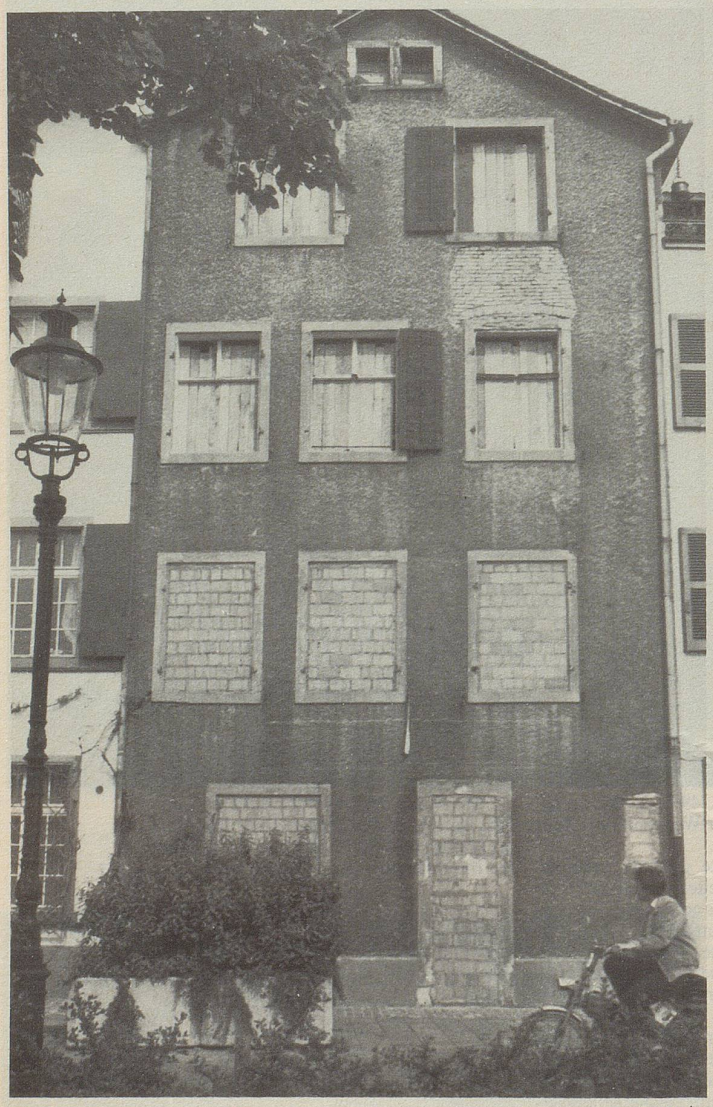


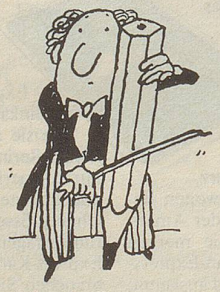
Foto pin

**Unbesetzbares Haus**

Zu seltsamen Mitteln müssen Hausbesitzer greifen, ihre Liegenschaft (hier am Rhein in Basel) vor unerwünschten Besuchern oder Besetzern zu schützen ...


Kirchgemeindehaus Seon AG

(Im Rahmen des 2. Internationalen Bach-Festes in der Kirche Seon)



Musik-Cartoons von Jürg Furrer